



## **Standardprüfungen an den Primarschulen**

**Medienkonferenz des Schulamts Vaduz, 15. September 2011**

PD Dr. Urs Moser

---

### **Standardprüfungen in der 3. und 5. Klasse**

Bereits zum zweiten Mal wurden am Ende des Schuljahres 2010/11 Standardprüfungen in der Primarschule durchgeführt. Alle Schülerinnen und Schüler der 3. und 5. Klassen wurden vor den Sommerferien in den Fächern Deutsch und Mathematik geprüft, die fünfte Klasse zusätzlich noch in Englisch. Ende 2011 werden dann die Standardprüfungen für die 8. Klassen in den gleichen drei Fächern durchgeführt

### **Frühzeitiges Entdecken von Lücken**

Standardprüfungen führen zu einer unabhängigen Beurteilung der Schulleistungen, wie sie etwa von PISA her bekannt sind. PISA informiert über die Grundkompetenzen der 15-Jährigen im Lesen, in der Mathematik und in den Naturwissenschaften. Dieser internationale Schulleistungsvergleich kommt allerdings reichlich spät, weil innerhalb der obligatorischen Schulzeit die Lücken kaum mehr geschlossen werden können. Die Standardprüfungen in Liechtenstein werden deshalb zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten während der obligatorischen Schulzeit eingesetzt. Somit können die Ergebnisse für den Unterricht und das Lernen noch produktiv genutzt werden.

### **Rückmeldung zur Zielerreichung**

Ziel der Standardprüfungen auf der Primarstufe ist es, den Lehrpersonen eine objektivierte Rückmeldung über den Leistungsstand der Klasse in Deutsch, Englisch und Mathematik zu geben. Lehrpersonen erfahren, wie gut die Schülerinnen und Schüler die Lernziele des Unterrichts erreicht haben und wie gut die Klasse im Vergleich zu allen Klassen des Landes abschneidet. Mit den Standardprüfungen wird der Lernstand der Klasse in einem klassenübergreifenden Bezugssystem eingeordnet. Dadurch kann die Lehrperson abschätzen, ob der von ihr normalerweise eingesetzte Beurteilungsmassstab bei der Notengebung eher mild oder eher streng ausfällt.



### **Optimierung des Lernens**

Standardprüfungen sind Instrumente der pädagogischen Diagnostik, die in der Schule für die Optimierung des Lernens und der Beurteilung genutzt werden. Ziel ist es, das Lernen besser auf die Bedürfnisse der Kinder abzustützen und die Beurteilung mehr an sachlichen Themen auszurichten und damit fairer zu gestalten. Standardprüfungen zur Optimierung des Lernens werden von den Lehrpersonen durchgeführt. Diese sind in der Lage, die Ergebnisse angemessen zu interpretieren und pädagogisch sinnvoll zu nutzen.

### **Reflexion über das eigene Handeln im Unterricht**

Über die Ursachen, weshalb eine Klasse im Vergleich eher schlecht oder eher gut abschneidet, sagen Standardprüfungen wenig aus. Wurde ein Thema im Unterricht vernachlässigt? Lag es an der Art der Vermittlung im Unterricht? Sind die Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler zu gering? Ist die soziale Zusammensetzung der Klasse für das Ergebnis relevant? Konnten die Schülerinnen und Schüler nicht genügend motiviert werden? Damit Lehrpersonen Prüfungsergebnisse angemessen interpretieren und für ihren Unterricht nutzen können, ist eine Reflexion über das eigene Handeln im Unterricht erforderlich.

### **Grenzen kennen – ganzheitlich beurteilen**

Nicht geeignet sind die Standardprüfungen für die Beurteilung von Schulen und Lehrpersonen oder für die Erteilung von Qualifikationen und die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die Schulformen der Sekundarstufe I. Prüfungen zur Erteilung von Qualifikationen verlangen, dass die Durchführung in hohem Masse standardisiert ist. Zudem sind für die Selektion zusätzlich zur Standortbestimmung Informationen über die bisherige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und ihre Entwicklungsmöglichkeiten einzubeziehen.

### **Grundanforderungen erfüllt**

Die Ergebnisse der Standardprüfungen zeigen, über welche Fähigkeiten die Schülerinnen und Schüler verfügen. Dazu wurden drei Anforderungsniveaus gebildet: «Erweiterte Anforderungen», «Grundanforderungen» und «Grundanforderungen noch nicht erfüllt». Die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler erreicht mindestens die Grundanforderungen. Nur wenige Schülerinnen und Schüler erreichen am Ende der 3. und am Ende der 5. Klasse die Grundanforderungen noch nicht. Je nach Fachbereich erreichen rund 50 Prozent die erweiterten Anforderungen.

### **Leistungsdifferenzen nach Geschlecht, Herkunft und Sprache**

Die Mädchen schneiden in den sprachlichen Fächern besser ab als die Knaben. In der Mathematik sind die Knaben gegenüber den Mädchen leicht im Vorteil. Grössere Leistungsdifferenzen in allen Fachbereichen bestehen zwischen den Kindern mit privilegierter oder benachteiligter sozialer Herkunft. Auch die Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache (Muttersprache ist nicht Deutsch) schneiden in allen Fachbereichen deutlich schlechter ab als solche mit Deutsch als Erstsprache.



### **Hausaufgaben**

Drei Viertel der Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse verbringen täglich zwischen 15 und 30 Minuten mit Hausaufgaben. Rund 13 Prozent benötigen weniger als 15 Minuten pro Tag für das Erledigen der Hausaufgaben, rund 12 Prozent benötigen zwischen einer halben und einer ganzen Stunde. In der 5. Klasse werden mehr Hausaufgaben verlangt. Rund 40 Prozent genügen täglich eine halbe Stunde oder weniger für die Hausaufgaben. Rund 55 Prozent benötigen täglich zwischen einer halben und einer ganzen Stunde, rund 4 Prozent sogar mehr als eine Stunde.

### **Lesehäufigkeit**

Wer in der Freizeit freiwillig liest, erreicht bessere Leistungen in Deutsch. Rund 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler lesen nie freiwillig. Rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse liest täglich mehr als 30 Minuten. In der 5. Klasse liegt dieser Anteil bei 43 Prozent. Es scheint, dass die Lesefreude während der Primarschule eher zunimmt.

### **Vergleich der Ergebnisse 2010 und 2011**

Die Ergebnisse der Standardprüfungen 2010 und 2011 fallen ähnlich aus. Zwar gibt es in den einzelnen Fachbereichen gewisse Veränderungen. Nach zwei Erhebungen ist es aber noch verfrüht, von Trends zu sprechen.

Institut für Bildungsevaluation  
Assoziiertes Institut der Universität Zürich  
Wilfriedstrasse 15  
8032 Zürich

Tel: 043 268 39 60  
Fax 043 268 39 67  
urs.moser@ibe.uzh.ch  
www.ibe.uzh.ch